

## Ehrenamt im Dienst von Wissenschaft und Heimatforschung

Das Stöbern und Recherchieren in jahrhundertealten Akten, das Entziffern verblasster Handschriften, das Aufspüren längst vergessener Siedlungen und ihrer Bewohner kann überaus spannend sein. Manch einer entwickelt daraus eine regelrechte Leidenschaft. Nicht nur Historiker, sondern auch Familienforscher und Heimatkundler wissen den unersetzlichen Wert geschichtlicher Unterlagen zu schätzen. "Das Studium der historischen Quellen ist oft mühsam und zeitaufwändig, trotzdem kommen unsere Nutzer nicht nur aus Region, sondern manche reisen sogar aus Übersee an", weiß Dr. Volker Trugenberger, der Leiter des Staatsarchivs Sigmaringen zu berichten. In seinem Archiv werden Tausende alte Dokumente für die Nachwelt aufbewahrt. Aber nicht jeder, der die Archivalien gerne einsehen möchte, kann sich die mitunter lange Anfahrt in ein Archiv erlauben, sei es, weil ihm die Zeit oder die notwendigen finanziellen Mittel fehlen, sei es, weil er gesundheitlich beeinträchtigt ist. Nicht zuletzt aus diesen Gründen stellen immer mehr Archive digitale Abbilder ihrer Schätze ins Internet. Eine bundesweit führende Rolle nimmt dabei das Landesarchiv Baden-Württemberg ein. Alle Abteilungen des Landesarchivs, darunter auch das Staatsarchiv Sigmaringen, verfolgen eine langfristig angelegte Digitalisierungsstrategie und haben insgesamt schon mehr als zehn Millionen Digitalisate veröffentlicht. Doch das Scannen ist teuer und erfordert umsichtige Vorbereitungen. Längst nicht alle Wunschprojekte, die von außen an das Staatsarchiv herangetragen werden, lassen sich mittelfristig umsetzen. Dabei schont das Digitalisieren nicht nur den Geldbeutel der Forscher, sondern auch das Archivgut selbst, denn die Archivalien müssen nicht mehr für jede Nutzung aus den klimatisierten Magazinräumen in den Lesesaal und wieder zurück transportiert werden.

Das Staatsarchiv Sigmaringen und die Forschergruppe Oberschwaben für Heimatkunde und Familienforschung haben deshalb aus der Not eine Tugend gemacht. Weil die Forschergruppe einen ihrer Arbeitsschwerpunkte auf die systematische Untersuchung der im Staatsarchiv Sigmaringen archivierten frühneuzeitlichen Amtsprotokolle der Klosterherrschaft Obermarchtal gelegt hat, haben die Heimatforscher dem Staatsarchiv vorgeschlagen, das Einscannen der historischen Bände im Ehrenamt zu übernehmen. "Das war ein Angebot, das wir nicht ablehnen konnten", erklärt Dr. Franz-Josef Ziwes, im Staatsarchiv für Digitalisierungsprojekte zuständig, mit einem Augenzwinkern. Zwischen der Anregung des Projekts durch den Weingartner Daniel Oswald, den Vorsitzenden der Forschergruppe, und dem Start der Digitalisierung im Staatsarchiv lagen schließlich nicht einmal zwei Monate. Ein Ehrenamtlicher aus den Reihen der Forschergruppe war rasch gefunden. Reinhold Schmid aus Unlingen, der bereits über einschlägige Erfahrungen mit dem Einscannen von Unterlagen verfügt, stellte sich spontan zur Verfügung. Nach einer ausführlichen Einweisung in die Scantechnik und in die konservatorischen Vorgaben waren die 22 voluminösen Amtsbücher bereits nach

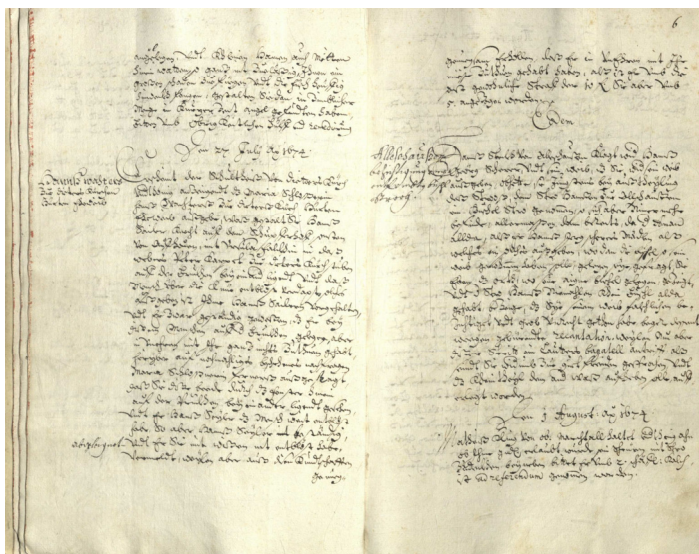
zehn Wochen in etwa 60 Ehrenamtsstunden auf fast 10000 doppelseitige Scans gebannt.

"Unmittelbar nach Abschluss des Projekts haben wir die Digitalisate online gestellt. Davon profitieren jetzt nicht nur die Mitglieder der Forschergruppe Oberschwaben, sondern alle anderen Interessierten auch, und das rund um die Uhr, kostenlos und weltweit" betont Ziwes. Es handle sich um eine klassische Win-Win-Situation, bei der alle Beteiligten wirklich zufrieden sein könnten. Mit den Protokollen aus dem 17., 18. und frühen 19. Jahrhundert stünden der Forschung jetzt wichtige serielle Quellen dauerhaft und barrierefrei zur Verfügung, die detaillierte Einblicke in die Lebenswelt unserer Region in der frühen Neuzeit ermöglichen.



Abbildung: [Staatsarchiv Sigmaringen\_Aufnahme\_Preussner\_20180820.jpg]

Dr. Franz-Josef Ziwes aus dem Staatsarchiv Sigmaringen freut sich, dass Reinhold Schmid von der Forschergruppe Oberschwaben (rechts) 22 Protokollbände aus dem 17. -19. Jahrhundert im Ehrenamt digitalisiert hat.



Infoblock:

Abbildung: [Dep. 30--12 T 2\_1612\_0009.jpg]

In den Protokollen der Klosterherrschaft Obermarchtal spiegelt sich die Lebenswirklichkeit des ländlichen Oberschwabens, wie in diesem Band aus dem Jahr 1674. Hier findet man neben zivilen Rechtsstreitigkeiten und Abgabeordnungen auch sittenwidriges Verhalten, Sachbeschädigung und Raufhändel dokumentiert. Die vielen erwähnten Orts- und Personennamen sind eine wahre Fundgrube für Heimat- und Familienforscher.

Im Internetangebot des Staatsarchivs Sigmaringen findet man die Protokolle unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=6-532439>. Projekte, Quellen und Publikationen der Forschergruppe Oberschwaben sind abrufbar unter <http://www.forschergruppe-oberschwaben.de>.